

# FEBRUAR MÄRZ THEATER NEUMARKT GLOBE



Zürcher Kantonalbank | MIGROS kulturprozent | Stadt Zürich Kultur | Kanton Zürich Fachstelle Kultur

FEBRUAR		
Fr 23. 20h	<b>CRISI DI NERVI</b> Italienische Schläger, Liebe, Eifersucht, Regie: Jacques Palminger	A
Sa 24. 20h	<b>CRISI DI NERVI</b> ZUSÄTZLICHE VORSTELLUNGEN WEGEN RIESIGER NACHFRAGE	A
Mo 26. 20h	<b>BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER</b> Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch, Regie: Heike M. Goetze	A
Di 27. 20h	<b>HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE: VON NAHEM ERLEBT</b> Charles Linsmayer im Gespräch mit Jens Nielsen über Aglaja Veteranyi	E
Mi 28. 20h	<b>UNTERWERFUNG</b> Nach dem Roman von Michel Houellebecq, Regie: Katrin Hentschel	1/2 A
MÄRZ		
Do 01. 20h	<b>DIE HAUPTSTADT</b> Von Robert Menasse, Regie: Tom Kühnel	A
Sa 03. 17h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> Konzept und Künstlerische Leitung: Björn Bicker und Malte Jelden Stadtprojekt des Theater Neumarkt, gefördert und im Rahmen von ZH-REFORMATION.CH → Forum des Orients, Hafnerstrasse 41, 8005 Zürich*	PREMIERE E
So 04. 17h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Shiva Tempel, Industriestrasse 34, 8152 Zürich-Glattbrugg*	E
Do 08. 20:30h	<b>MOHAMED ACHOUR ERZÄHLT CASABLANCA</b> Gastspiel des Schauspiel Köln, Regie: Rafael Sanchez	Chorgasse – B
Fr 09. 20h	<b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b> Ein Projekt mit Texten von Shakespeare, Lady Gaga und deiner patriarchal geprägten Dominanz A Regie: Pinar Karabulut	PREMIERE A
Sa 10. 19h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Serbisch-Orthodoxe Kirchgemeinde «Maria Entschlafen», Glattsteigweg 91, 8051 Zürich-Schwamendingen*	E
So 11. 17h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Israelitische Cultusgemeinde, Lavaterstrasse 33, 8002 Zürich*	E
Mo 12. 19:30h	<b>EINFÜHRUNG</b> 20h <b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b> 20:30h <b>JUDAS</b> Von Lot Vekemans, Regie: Tom Schneider	A Chorgasse – B
Di 13. 20h	<b>DIE HAUPTSTADT</b>	A
Mi 14. 20h	<b>DIE HAUPTSTADT</b>	1/2 A
Fr 16. 20h	<b>EINGEROCKT UND AUSGESUNGEN</b> Mit Jürg Kienberger, Regie: Claudia Carigiet Gefördert und im Rahmen von ZH-REFORMATION.CH	PREMIERE A
20h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Equippers Friedenskirche, Hirschengraben 52, 8001 Zürich*	E
20:30h	<b>PLANET TRILLAPHON</b> Von David Foster Wallace	Chorgasse – B
Sa 17. 16:30h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Dzemet der islamischen Gemeinschaft Bosniens, Grabenstrasse 7, 8952 Zürich-Schlieren*	E
20h	<b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b>	A
Mo 19. 19:30h	<b>JUDAS</b> → Krypta im Grossmünster, Zwingliplatz/Hauptportal Grossmünster, 8001 Zürich	B
20h	<b>EINGEROCKT UND AUSGESUNGEN</b>	A
Di 20. 20h	<b>BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER</b>	A
Mi 21. 20h	<b>BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER</b>	1/2 A
Do 22. 20h	<b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b>	A
Fr 23. 20h	<b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b> 20:30h <b>MOHAMED ACHOUR ERZÄHLT CASABLANCA</b>	A Chorgasse – B
Sa 24. 20h	<b>URBAN PRAYERS ZÜRICH</b> → Citykirche St. Jakob, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich*	Kollekte
20:30h	<b>MOHAMED ACHOUR ERZÄHLT CASABLANCA</b>	Chorgasse – B
So 25. 11h	<b>EINE SAUMÄSSIGE REISE UM DIE WELT VERKEHRATHERUM</b> Von und mit Minitheater Hannibal, 5+, Regie: Stefan Roehle	PREMIERE F
Mo 26. 20h	<b>THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER</b>	A
Di 27. 20h	<b>HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE: VON NAHEM ERLEBT</b> Charles Linsmayer spricht mit Silver Hesse über Hermann Hesse	A
Mi 28. 20h	<b>EINGEROCKT UND AUSGESUNGEN</b> 20:30h <b>PLANET TRILLAPHON</b>	1/2 A Chorgasse – B
Do 29. 20h	<b>DIE HAUPTSTADT</b> Osterspezialpreis!	1/2 A
Sa 31. 11h	<b>EINE SAUMÄSSIGE REISE UM DIE WELT VERKEHRATHERUM</b> 20h <b>DIE HAUPTSTADT</b> Osterspezialpreis!	1/2 A F

\*An der Abendkasse: Nur Barzahlung!

**Ticketpreise** (in CHF):  
Preis A: 45.–/35.–/20.–\*\*  
Preis B: 35.–/30.–/20.–\*\*  
Preis E: 25.–/20.–\*\*  
Preis F: 15.–/10.–\*\*

**Ermässigungen:** \*Zürcher Theaterverein, \*\* Alle unter 30 Jahren, Legi, IV, Theaterclub Neumarkt, Schüler, Lehrlinge, Kulturligi – Ermässigte Tickets und Abonnements sind nur zusammen mit dem entsprechenden Ausweis gültig. Mit der Kundenkarte der Zürcher Kantonalbank erhalten Sie CHF 5.– Ermässigung. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

**Neumarkt-Tag** 🗓️: Mittwochs zahlen Sie für alle Vorstellungen die Hälfte des Normalpreises. Ausnahmen sind vorbehalten. Unterstützt durch das Migros-Kulturprozent mit freundlicher Genehmigung der Zürcher Kantonalbank.

**Neumarkt-Pass:** Mit dem Neumarkt-Pass à CHF 89.– bezahlen Sie 12 Monate lang für sämtliche Veranstaltungen des Theater Neumarkt CHF 20.– Eintritt.

**Bar Theater Neumarkt:** jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn sowie nach den Vorstellungen geöffnet.

## PUSSY-NEID

«Frauen auf den Thron» ist die Devise unserer März-Premiere  
THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER  
in der Regie von Pinar Karabulut

Power, dt. Macht – es sieht so aus, als hätte Shakespeare das Streben und die Gier nach Macht und noch mehr Macht frisch entdeckt als «Erfindung des Menschlichen» (Harald Bloom), als etwas, das zwischen Menschen stattfindet und das nicht gottgegeben ist. Macht und die Lust daran sind abhängig von körperlichen und geistigen Vorzügen und Mängeln, von Herkunft und Familien und vielen anderen Systemen. Die Figuren, die Shakespeare erfunden hat, waren seine Labortiere. Sie strotzen vor Fehlern, Eigensinn und Unmoral. So weit so gut. – Welche Rolle spielt dabei das Geschlecht? Wie stellen sich die Machtssysteme aus der Sicht der Frauen dar?

Wie ist die Idee zu diesem Projekt THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER entstanden, Pinar?

Pinar Karabulut: Als ich über die Rosenkriege recherchierte, merkte ich schnell, dass es primär nur um Strukturen männlicher Macht geht. Obwohl Shakespeare in seinem Gesamtwerk auch viele starke Frauenfiguren geschaffen hat, finden wir interessanterweise in der Reihe der Königsdramen nur eine starke Frau: Lady Margaret.

Sie ist die eigentliche Strippenzieherin hinter dem schwachen König Heinrich VI und die Königin, und trotzdem nimmt Shakespeare den Namen Heinrichs für seinen Stücktitel. Natürlich eine politische Entscheidung. Wieso werden also Frauen in Machtpositionen nicht gerne gesehen bzw. müssen sich bedeckt hinter dem Mann halten? Von dieser Frage ausgehend, ist die Idee entstanden, ein All Stars Treffen der Shakespeare-Frauen zu erschaffen. Ein Treffen, in dem sie keine marginalisierte Gruppe mehr sind und aktiv in die (Rosen-)Kriege ziehen, um ihre Position im Königreich zu sichern; nämlich die auf dem Thron. Denn woanders gehören Frauen nicht hin, keine Frage!

Am Schauspiel Köln hast du eine sehr erfolgreiche Interpretation von Shakespeares «Romeo und Julia» gezeigt. Was war dein Fokus?

In den Endproben kam Thomas Brandt, der Romeo spielt, zu mir und sagte im Scherz: «Ich habe schon mitgekriegt, dass es an diesem Abend nicht mehr um meine Figur geht, aber danke, dass du den Titel nicht in nur Julia geändert hast.» Wir haben sehr über seinen Spruch gelacht, aber er hatte tatsächlich recht. Meine Interpretation stellt Julia extrem in den Fokus. Die Frage ist auch, ob sie sich überhaupt am Ende dazu entscheidet, in den Tod zu gehen. Das bleibt für den Betrachter offen. Es ist eine moderne, junge Liebe, aber keine jungfräuliche. Beide wissen, was sie von ihrem Gegenüber wollen und fordern das ein. Ob eine moderne Julia, die meiner Meinung nach viel stärker ist als ihr Romeo, sich umbringen muss, nur weil ihr das Herz gebrochen wurde, ist in unserer Zeit obsolet. Ich denke, dass es Shakespeares Konzeption ist, die Frau stärker im Entschluss und in der Liebe zu zeigen, als den Mann. Viele Interpretationen, von Männern geleitet, haben das nur uminterpretiert und damit das kulturelle Gedächtnis neu geprägt. Deswegen ähneln sich die meisten Shakespeare-Interpretationen, weil niemand mehr überprüft, sondern nur kopiert/verfüllt.

Hättest du in deinem Leben so etwas wie ein feministisches Erweckungserlebnis?

Ja, als ich aus dem Schock meiner Mutter auf die Welt kam.

Wenn man davon ausgeht, dass Menschen vor allem dann für etwas kämpfen/einstehen, wenn sie auch etwas dafür bekommen: Welches Geschenk, welche Verbesserung könnte man Feminismus-Gegnerinnen und -Gegnern für eine nach-patriarchale Welt versprechen? Es geht um die Grundvoraussetzung des Zusammenlebens, nämlich dass man akzeptiert, dass alle Menschen trotz ihrer Unterschiedlichkeit gleich sind, und nicht ein Geschlecht mehr wert ist als das andere. Mehr als dieses Geschenk kann man der Menschheit nicht machen.

«Das Leben in dieser Gesellschaft ist ein einziger Stumpfsein, kein Aspekt der Gesellschaft vermag die Frau zu interessieren, daher bleibt den aufklärten, verantwortungsbewussten und sensationsgierigen Frauen nichts anderes übrig, als die Regierung zu stürzen, das Geldsystem abzuschaffen, die umfassende Automation einzuführen und das männliche Geschlecht zu vernichten. Heute ist es technisch möglich, sich ohne Hilfe der Männer (oder, in diesem Fall: Frauen) zu reproduzieren. Wir müssen sofort damit beginnen. Der Mann ist eine biologische Katastrophe: das (männliche) y-Gen ist ein unvollständiges (weibliches) x-Gen, d.h. es hat eine unvollständige Chromosomstruktur. Mit anderen Worten, der Mann ist eine unvollständige Frau, eine wandelnde Fehlgeburt, die schon im Gestadium verkümmert ist. Die Unfähigkeit des Mannes, sich mit irgendjemand oder irgendwas zu identifizieren, macht sein Leben sinn- und zwecklos. (Die grösste Erkenntnis des Mannes ist die, dass das Leben absurd ist.) Darum erfand er Philosophie und Religion. Leer wie er ist, sucht er nicht nur nach Führung und Kontrolle von aussen, sondern auch nach Erlösung und nach dem Sinn des Lebens. Da Glück für ihn auf dieser Erde unmöglich ist, erfand er den Himmel.»

«Schlecht» heisst für den Mann, dieses völlig sex-abhängige und identifizationsunfähige Geschöpf, die sexuelle Freizügigkeit und die Vorliebe für abweichende (unmännliche) Sexpraktiken, d.h. wenn er seine Passivität und totale Sex-Abhängigkeit nicht verdrängt, die – wenn geadelt – die «Zivilisation» zerstören würde; denn «Zivilisation» beruht ausschliesslich auf dem Bedürfnis des Mannes, diese seine Charakterzüge zu verdrängen. Für die Frau (entsprechend wie beim Mann) heisst «schlecht» jedes Verhalten, das Männer zu sexueller Freizügigkeit verleiten könnte – d.h. wenn sie ihre Bedürfnisse nicht denen des Mannes unterordnet und sich nicht wie ein Schwuler aufführt.

Die Religion gibt dem Mann nicht nur ein Ziel (den Himmel) und hilft ihm, die Frauen an die Männer zu fesseln, sondern sie bietet ihm auch Rituale, um Schuld- und Schamgefühle zu kompensieren, die er empfindet, weil er seine sexuellen Impulse nicht bekämpft; im Grunde also für er sich schuldig und schämt sich, weil er ein Mann ist. Folge wie sie sind, projizieren die meisten Männer ihre fundamentale Schwäche auf die Frauen, dichten ihnen weibliche Schwäche an und glauben, sie selbst würden über die Kraft der Frau verfügen. Die meisten Philosophen, nicht ganz so feige, erkennen die Tatsache, dass die männlichen Fehler im Mann angelegt sind, aber trotzdem erkennen sie nicht, dass diese Fehler nur im Mann existieren. So bezeichnen sie den Zustand des Mannes als «condition humaine», erklären dieses nichtige Problem, das ihnen Angst einjagt, zu einer philosophischen Aporie, verkümmern damit ihre Animalität, nennen ihre Nichtigkeit bombastisch «Identitätsproblem» und schwafeln weiterhin pompös über die «Krise des Individuums», die «Essenz der Existenz», den «Vorrang der Existenz vor der Essenz, die existentiellen Semiosis» usw. Eine Frau hält nicht nur ihre Identität und Individualität für selbstverständlich, sondern sie weiss auch instinktiv, dass das einzige Übel darin besteht, anderen Schmerz zuzufügen, und dass der Sinn des Lebens die Liebe ist.»

Valerie Solanas, S.C.U.M.-Manifest der Gesellschaft zur Vernichtung der Männer, geschrieben 1965–1967, aus dem Amerikanischen von Nils Lindquist, Berlin: März Verlag 1969

### WER PROVOZIERT HIER EIGENTLICH WEN?

Die Radikal-Feministin Valerie Solanas schrieb in ihrem bekannten S.C.U.M.-Manifest, die Geschichte habe bewiesen, dass Männer weder fähig noch willens seien, menschlich zu handeln, und aus diesem Grund vernichtet werden müssen, damit der Aufbau einer menschlichen Gesellschaft möglich werde. Noch härter werden jene Frauen beurteilt, die sie als «Kollaborateurinnen der Männerherrschaft» bezeichnet.

Man kann ihr Manifest als Satire, als Parodie lesen. Es sei nicht als ernst gemeinte Handlungsanleitung gedacht, erklärte sie der New Yorker Village Voice. Solanas' Text ersetzt lediglich das Wort *Frau* durch *Mann* und stellt alle Klischees der psychoanalytischen Theorie aus. Den biologischen Unfall, das unvollkommene Geschlecht, den Penisneid, der nur zum *Pussy-Neid* geworden ist.

Ernst wird es mit dem Gedankenspiel dann doch, als Solanas 1968 auf Andy Warhol schiesst und ihn schwer verletzt. Vorangegangen war ein jahrelanger Streit um künstlerische Ausbeutung und ein verschwundenes Manuskript.

### UNTERWERFUNG

Nach dem Roman von Michel Houellebecq

Mit: Marie Bonnet, Martin Butzke

Regie: Katrin Hentschel, Raum: Jo Schramm

Ausstattung und Kostüme: Regula Zuber

Dramaturgie: Ralf Fiedler

28. Februar 2018

«Ein grandioser Abend, der nachhaltig verstört.»

LUZERNER ZEITUNG

### CRISI DI NERVI

Italienische Schläger, Liebe und Eifersucht

Von und mit: Erobique, Jacques Palminger,

Martin Butzke, Simon Brusis, Hanna Eichel,

Loti Happle, Maximilian Kraus, Miro Maurer,

Maria Rebecca Sautter

Regie: Jacques Palminger

Musik: Carsten «Erobique» Meyer, Bice Aeberli,

Mario Hänni, Bühne: Alexander Wolf

Kostüme: Marysol del Castillo, Dramaturgie: Lea Leo

23. und 24. Februar 2018

«Eine leidenschaftliche, augenzwinkernde Feier der Italianità!»

TAGES-ANZEIGER

### CHORGASSE

MOHAMED ACHOUR ERZÄHLT CASABLANCA

Von petschinka und Rafael Sanchez

Gastspiel des Schauspiel Köln

Mit: Mohamed Achour

Regie und Ausstattung: Rafael Sanchez

Text und Musik: petschinka

08., 23., 24. März 2018 – Chorgasse

Vor dreieinhalb Jahren erfährt Mohamed Achour, dass am Schauspiel Köln ein neues Ensemble entstehen soll. Gerade die Schauspielschule abgeschlossen, wittert er seine Chance und findet sich kurze Zeit später tatsächlich beim Vorsprechen wieder. Doch seine Interpretation von Hamlet scheint den Intendanten und die Dramaturginnen nicht zu interessieren. Sie wünschen sich etwas Modernes, Weltweiliges, und Mohamed weiss schon, was sie damit meinen: ein Filchtuchdrama, real und authentisch. In der Tradition von 1001 Nacht beginnt Mohamed Achour zu erzählen. Von der schönen Stadt Damaskus, in der er aufgewachsen ist, von seiner behüteten Kindheit, die plötzlich ein jähes Ende nimmt. Und von Casablanca. Denn wie in dem legendären Filmmklassiker wird auch für ihn die nordafrikanische Stadt zu einem Schicksalssort ... Und während er erzählt, gehen Erinnerung und Legendeneubildung immer neue Verbindungen ein. Der ehemalige Co-Direktor des Theater Neumarkt, Rafael Sanchez, hat den Abend inszeniert.

### PLANET TRILLAPHON

Von David Foster Wallace

Mit: Martin Butzke

Einrichtung: Team Neumarkt

16., 28. März 2018 – Chorgasse

«Martin Butzke ist beeindruckend, gerade weil weder

Mitleid heischend noch eine pathologische Entrücktheit

glorifizierend...»

«Stell dir vor, jedem einzelnen Atom in jeder einzelnen Zelle deines Körpers ist es unerträglich schlecht». Mit 22 Jahren veröffentlichte David Foster Wallace, der Autor von «Unendlicher Spass», in einer Studentenzeitschrift eine akribische Darstellung der «üblen Sache», genannt Depression. Harte psychopharmakologische Medikamente befrühdern den Erzähler auf den Planeten Trillaphon. «sehr, sehr weit weg, sauerstoffarm und menschenfern». Dennoch scheint das Leben dort das kleinere Übel. Einen Weg zurück auf die Erde wird es nicht geben.

Dem schonungslosen Text stellt Martin Butzke die vielleicht positivsten, aufbruchsfreudigsten Worte über das Leben gegenüber, die David Foster Wallace hinterlassen hat: seine College-Abschluss-Rede «This is water». Nach «Der Mensch erscheint im Holozän» widmet sich Martin Butzke in seiner neuen Soloarbeit am Theater Neumarkt wieder den existentiellen Fragen der menschlichen Realität.

### JUDAS

Von Lot Vekemans

Mit: Hanna Eichel, Regie: Tom Schneider

Raum: Besim Morina, Sound: Sandro Tajouri

12. März 2018 – Chorgasse

19. März 2018 – Krypta im Grossmünster

Zwingliplatz/Hauptportal Grossmünster, 8001 Zürich

«Hanna Eichel bringt JUDAS auf eine Weise vor ihr Publikum, die gross im Kleinen ist. Sie flirtet, fesselt mit Charme, fixiert ihre Zuhörer, ist amoralisch moralisch, ist die sanfte Tyrannin. Verflücht gefährlich ist diese Figur in ihren verführerischen, verschwörerischen Bekenntnissen.»

nzz

«Es ist auffällig, dass in den Porträts, die über die Jahrhunderte entstanden sind, Judas immer hässlicher und böser dargestellt wurde. Judas wird von Menschen verhöhnt, damit sie ihre eigenen Seelen rein waschen», schreibt Lot Vekemans zu ihrem Anti-Helden. JUDAS handelt von einem Mann, dessen Name für Verrat steht. Einem Mann, der jahrhundertlang von jedem geschmäht wurde. Doch wäre ohne diesen Menschen und ohne seinen Judaskuss das Christentum nie zu einer der grossen Weltreligionen geworden. Seitdem gibt es unzählige Spekulationen über den Zweck seiner Tat, seinen Zorn und seine Selbstbehaupung. Zum zweitausendsten Jahrestag ist es an der Zeit, dass Judas selber spricht und seine Tat wieder auf ein menschliches Mass zurückführt.

### EXTRAS

#### HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE: VON NAHEM ERLEBT

Konzept und Moderation: Charles Linsmayer

27. März 2018: Silver Hesse erzählt von Hermann Hesse

Silver Hesse, Architekt und Planer, erinnert sich an seinen

Grossvater, den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse. In

«Peter Camenzind» (1904) noch ganz Romantiker, mit «Demian» (1919) und «Der Steppenwolf» (1927) ein moderner See-

lenderleiter, im «Glasperlenspiel» (1943) ein grosser Humanist

und Bewahrer der Tradition, formulierte er selbst am klarsten,

was er eigentlich wollte: Er glaube nicht an die Technik, «ja

nicht einmal an die Demokratie», während er vor dem, was

man Natur nenne, «eine unbegrenzte Hochachtung» habe.



**Sponsoren & Partner**  
Das Theater Neumarkt dankt ganz herzlich  
Sponsoren/Geber:  
Stadt Zürich, Kultur  
Kanton Zürich, Fachstelle Kultur  
Partner des Theater Neumarkt  
Zürcher Kantonalbank  
Migros Kulturprozent  
Förderer:  
ZH-REFORMATION.CH  
Zürcher Festspieltiftung  
Schützengarten  
Gestaltung: Müller+Hess, Borel  
Druck: A. Schöb Druckerei AG

NEUMARKT GLOBE startet im März mit dem Shakespeare-Projekt THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER. Die junge Regisseurin Pinar Karabulut hat sich die Königsdramen vorgenommen – grössenwahnsinnig? Ja! Und also den männlichen Herrschern angemessen, denen es mal mit Intrigen, willkürlichen Familien-Konstruktionen, Ehespielen oder auch Mord gelungen ist, die Macht an sich zu reissen. Globe – die ganze Welt – ist bereits hier, mitten in Zürich. URBAN PRAYERS ZÜRICH tourt durch sieben Zürcher Gemeinden und sieben Lebens-Welten – ein interreligiöses und internationales Erlebnis für die ganze Familie. Bei seinem Soloabend EINGEROCKT UND AUSGESUNGEN, den er gemeinsam mit Regisseurin Claudia Carigiet entwickelt, versetzt sich Musiker Jürg Kienberger in die musikalische Welt und Wahrnehmung des vierjährigen Huldrych Zwingli. Und auch die Kinder können im März mit uns eine Reise in die weite Welt antreten – aber saumässig und verkehrtherum im neuen Kinderstück vom Minitheater Hannibal.

### URBAN PRAYERS ZÜRICH

Konzept und Künstlerische Leitung: Björn Bicker und Malte Jelden

Stadtprojekt des Theater Neumarkt

Gefördert und im Rahmen von ZH-REFORMATION.CH

Mit: Hagar Admoni-Schipper, Patrick Balaraj Yagarajan,

Simon Brusis, Hanna Eichel, Malika Khatri

sowie dem Laiensembel

Text: Björn Bicker, Regie: Malte Jelden

Ausstattung: Nadia Fistarol

Musikalische Leitung: Alessandro Hug

Dramaturgie: Inga Schonlau

Produktionsleitung: Anja Mayer

Premiere am 03. März 2018,

17 Uhr, Forum des Orients, Hafnerstrasse 41, 8005 Zürich

04. März, 17 Uhr, Shiva Tempel, Industriestrasse 34,

8152 Zürich / 10. März, 19 Uhr, Serbisch-Orthodoxe Kirchengemeinde «Maria Entschlafen», Glattsteigweg 91,

8051 Zürich / 11. März, 17 Uhr, Israelitische Cultus-

gemeinde Zürich, Lavaterstrasse 33, 8002 Zürich /

16. März, 20 Uhr, Equippers Friedenskirche,

Hirschengraben 52, 8001 Zürich / 17. März, 16:30 Uhr,

Dzemet der islamischen Gemeinschaft Bosniens Zürich,

Grabenstrasse 7, 8952 Zürich / 24. März, 20 Uhr, City-

kirche St. Jakob, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich

Woran glauben die Menschen in Zürich? Welche Gebetsräu-

me, welche Kirchen, Moscheen oder Tempel besuchen sie?

Welche Sprache versteht ihr Gott? Ist ihr Glaube Privatsache?

Ist ihr Glaube politisch? Glauben die Menschen an die Freiheit

der Anderen? Diese Fragen stehen am Anfang des Theater-

stücks URBAN PRAYERS, das Regisseur Malte Jelden und

Autor Björn Bicker bereits in München, Hamburg und zur

Ruhrtrianale aufgeführt haben. Nach mehreren Monaten

Recherche vor Ort in Zürich ist das Stück über die religiöse

Gegenwart dieser Stadt entstanden und klar: das Thema

Glauben ist in unserer säkularen Gesellschaft längst nicht

abgekehrt. URBAN PRAYERS ZÜRICH führt zu ganz ver-

schiedenen Orten spirituellen Zusammenlebens: zum Forum

des Orients im Kreis 5, in den Shiva Tempel in Glattbrugg, in

die Serbisch-Orthodoxe Kirche in Schwamendingen, die Is-

raelitische Cultusgemeinde im Quartier Enge, der Equippers

Friedenskirche im Kreis 1 und in das Islamisch-Bosnische

Zentrum in Schlieren. Zum Abschluss wird die Kirche St. Ja-

kob zum Zentrum des multireligiösen Zürich. Weitere Infor-



Ein Projekt mit Texten von William Shakespeare,  
Lady Gaga und deiner patriarchal geprägten Dominanz

THEATRE  
GRIFF

TRAGEDY

TRAGEDY

FEMINALE  
POWER

THEATER NEUMARKT  
GLOBE 14